**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 6 (1793)

Heft: 38

**Artikel:** Zwölf Recepte um Städtchenwitz zu bekommen

Autor: Wyss, Heinrich

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-819961

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Solothurnisches Wochenblatt. Samstags den 21ten zerbstmonat, 1793.

Nro. 38.

# 3wölf Recepte um Städtchenwiß zu bekommen.

Hoc salsum esse putas? Fugit te, inepte,

Eigentlich besteht der Wist in der Fertigkeit die Aebereinstimmungen verschiedener Gegenstände, so wie der Scharffinn in der Leichtigkeit die Verschiedensheiten ähnlicher Dinge sinnlich vorzustellen; und ein kurzer, durch vollkommenen Wist und Scharssinn hersvorgebrachter Gedanke heißt ein wißiger Ein fall, der wenn er Lachen erregt, ein Scherf genennet wird.

Um also ein wiziger Mensch zu senn, oder die sehr seltene Kunst gut zu scherzen zu besitzen, müßte man sich schon ziemlich aus dem Troße der Alletagswelt empor geschwungen, und seinen geistigen Seelenkrästen eine Bildung ertheilet haben, wovon sich die sogenannten Spaßvögel, Hannswurste und ihre Beklatsscher und Bewunderer seit Jahrtausenden nie etwas baben träumen lassen.

Nicht so vielen Schwierigkeiten hingegen ist das Possenreißen unterworfen, und man braucht oft nur von der Natur ein Carrifaturgesicht erhalten zu Kt haben, oder im Sesthe einiger kleinen Auffallenheiten zu fenn, um zu der Ehre eines Spaßvogels zu gelangen , und von allen Gesellschaften des adelichen und unabelichen Pobels gesucht zu werden.

Weil es denn eine so schwere und daben so brodlose, undankbare Sache um den wahren Wix und Scherzist, hingegen das Possenhandwerk so bald erlernet und überall mit Benfall gekrönet wird, und die Pflicht eines Journalissen, wie man mich versicherte, darinn besteht, nicht etwa nur für wenige Edle, denen es gegeben, sondern für das Publikum, das ist, zum Rusen und Bergnügen der allgeme in sten Klaße der ungesiederten Zwenfüßler zu schreiben, so konntich mich nicht enthalten hiemit meinen Lesern einen Brief mitzutheilen, welchen wenland Heiri Whs, der berühmteste Spaßvogel in Silena, an seinen Better in \*\*\* geschrieben hat.

Gebe der Himmel, daß die Nachwelt von diesem sonderbaren Manne richtiger dadurch urtheilen lerne, oder daß doch wenigst eine getreue Befolgung dieses Briefes unsere Abendgesellschaften muntrer und aufgeweckter mache, als es leider Zeitungen und Fruchtpreise zu thun permögen. Hier

## Der Brief.

## Lieber Better!

Das wisige Handwerk willst du lernen? Ein Dumstopf bist du, ein Esel! verstehst du mich? Und aus deiner Wanpe sollten in deinen Strohfopf Gedanken steisgen, gesalzen und geschmalzen, und im Stande wißige

Leute selbst zu ergößen? Geh, Better, und sen kein Narr! Wi higes Handwerk!! Man sieht es schon deinem Begehren an, von was für einem Schlag Leute du bist.

Aber ums Poßen machen, ja das ist was anderes, das ist frenlich etwas leichtes; das kann jeder Narr, und wenn dir nur mit dem gedienet ist, so will ich als Vetter mich deiner erbarmen, und dir einige Rescepte niederschreiben, damit du doch mit Gott und Ehren die und da ein Schöpplein oder eine Wurst verdienen könnest, und nicht so oft von deiner Fraueinen Vierer zu einer Maaß Wein erbetteln mußt. Aber Wiß sollst du mir das Zeug da nicht heißen, und dich ja ben Leibe nie erfrechen, dich für einen wissigen Menschen zu halten, sonst will ich dich salben, daß du an Heiri Whos denken wirst.

Es ist meine Sache nicht dir etwaszu sagen von jenen wißigen Läpperenen, womit man einem den Stuhl unterm Hintern wegzieht, daß er pürzelt und alle Viere von einander streckt, noch von der großen Kunst einem Schneuzenden das Schnupftuch von der Nase weg zu reißen, oder aus der Tasche wegzustipizen, und was dergleichen Pösselein mehr sind. Diese Sachen verstehst du schon aus dem Ff. denn ich habe dich mit bewunderungswürdiger Fertigkeit Hasenschwänzlein anhesten, und Züpsen zweiser Mädchen zusammen dins den gesehen und Züpsen zweiser Mädchen zusammen dins den gesehen und das allein ermuntert mich die folgende Recepte zu verordnen.

Mird mancher durftige Bruder hier ausrufen.

No. I. Fürs Erste mußt du dir einen Vorrath an faftigen Leberreimen anschaffen. Sagt dir Einer: Mich hat ein Floh gebisen — so antworte du gleich: Und ich darüber in die Hosen \*\*\* u. d. gl. Du fenst sa das befannte Verselein: Neimen und reisen zc. Auch gehört hieher die Negel: gerade da feine Neime zu machen, wo andere Leute es zu thun psiegen, z. B.

Hanns Hildebrand Steck den Spieß in die — Mauer.

No. II. Mußt du dein Weidsprüchlein haben, mit dem du immer angestochen kömmst. Iå nu! — Altegötti, Vettergötti, hab' ich gesagt, sag' ich — ensin — justement, — Hübscheli hübscheli — sind die gewöhnlichen Sprüchlein — und erregen allemal ein lautes Gelächter, wie könnte man sonst noch immer so viele Freude an dem Alleweil und mit Gunst der Schneider haben ?

No. III. Erzählt jemand was, so falle in jedes Ende seiner Redesähe mit den Worten: So hat er, oder so ist er. Sen versichert, er wird sich erhipen, verwirren, und die Lacher sind auf deiner Seite. So sind sie.

No. IV. Spricht Jemand gleichnisweise, so leg es buchstäblich aus, und laß dich ja nicht davon abbringen. 3. B. Es sagt dir jemand: Was kümmert mich dein boses Maul? Große Hunde verachten das Pelfern der Kleinen — Sogleich sage: Aha! so? Du bist ein großer Hund? Fahre dann fort auf dem Hundsdisseurs! reite, reite zu, bis alle Schafsköpfe lachen. Auch wenn du etwa so eine Scene gespielt hast, so

magft du meinetwegen alsdann bren Stunden lang bon der Jagd und dem Jägermandat und dem Spörzen reden.

No. V. Dummheit und Kleingeistelen haben fast iedem Handwerk einen Haß wider ein Thier, Wort oder Betragen bengebracht. Benuse diese Quelle von Possen, und berede etwa ein altes Mütterchen ihre Ziege ben der Schneiberzunft anzubinden.

No. VI. Nebe dich das Auffallende an andern Leusten nachzuäffen; jeder schnupft, lacht, hustet, spricht anders als der andere; jeder hat Natursehler, für die er nichts kann, er stammelt, oder stottert oder schielt ic. — oder Jemand von seinen Meltern und Geschwistern hat diese Gebrechen. Thut nichts zur Sache! Ein gelupftes Hühnlein ist gewiß besser als ein gerupfter Kapaun.

No. VII. Von den Wortverdrehungen hab' ich schon oben gesprochen; ich komme izo auf die Wortspiele, diese unerschöpsliche Fundgrube wiziger Schänkelein. Sprich, war das z. B. nicht wizig von mir, als ich behauptete vier Säu im Kamin hängen zu haben, da ich nur vier As darunter verstand? Was es nicht wizig, da ich einen Juden in ein Mönchsklosser schickte um München (Pferde) zu kausen? War es nicht wizig, als ich einem Kleinnäster, dem eine Gnade war abgeschlagen worden, dazu Glück wünschte, aus dem Grunde, weil er nun mit einer langen Nase heimgekommen sen. Ist es nicht wizig, wennt man statt Babylon, das Babi von Lohn sagt?

No. VIII. Mit diesen Späßen sind auch verwandt die groben Zwendeutigkeiten, von denen ich dir nur deswegen nichts sagen mag, weil die Wachtstuben und Wirthshäuser dir praktische Kenntnisse in diesen Saschen bereits mitgetheilt haben.

No. IX. Oft werden die Leute lachen, wenn du ohne weiters überlaut zu lachen anfängst, und desto lauter lachest, jemehr die Umstehenden dir nachfolgen. Aber auf einmal mußt du inne halten, und ganz gerlassen fragen: Was giebts? Was ists? — Du wirst alsdann Wunder sehen.

No. X. Erschrecke die Leute, wo nichts schreckliches vorhanden. Kiklichte Leute drohe zu kükeln, unter markdurchdringendem Geschren, und – kikle sie nicht. Heb einen Stein auf, ziele und wirf nach Jemanden, und laß ihn im Wurse hinter deinem Rücken heruntersalten. Lange urplöhlich einem ins Gesicht, und wenn er schrent oder webert, so streiche mit dem Zeigefinger ganz gelassen unter deiner eignen Nase vorben.

No. XI. Lache den Nächsten den besten laut, und farr nach ihm hinsehend, an. Gewiß wird er glauben, er habe etwas Gespaßerregendes an sich, wird suchen, erröthen, verwirret werden — aber du lache immet darauf los, und alles wird mit einstimmen.

No. XII. Kaufe einen Sack voll Anekdoten; diese mußt du aber so erzählen, als hättest du allemal die Hauptrolle daben gespielt, und als wären sie dir selbst begegnet. Zu bessern Behuse dessen erdichte Ort, Lag, Stunde, Personen, und wie sie gekleidet, und

daß es gerade ein Fasttag gewesen u. s. w.

Da hast du nun einige Recepte, um ein sehr großer Spaßvogel innerhalb vier und zwanzig Stunden zur werden. Wie man Holz sägen, hobeln, Raketten schießen blos mit dem Maule kann, das brauch' ich dir nicht zu sagen. Wer nicht zu diesen Sachen ges bohren ist, an dem ist Hopfen und Malz verloren.

Ich freue mich schon zum voraus, dich in einer unster künftigen Assembleen anzutressen, und erwarte mit Ungeduld von dir übertrossen zu seyn. Verschlimmere deshalb nur sein bald dein Herz, laß eine zolldiese Haut auf deiner Stirne wachsen, pumpe vollends den letzen Tropsen gesunden Menschenverstandes und Mutterwitzes aus seinem Hirnkasten – kurz, werde bald ein ausgemachter Narr und Esel.

Ich bin und verbleibe

Dein Wetter Heinrich Wys.

## Machrichten.

Es dienet dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß Benedikt Amiet Sattler allhie, aller Gattung lederne Handschuhe waschet und auf alle mögliche Art so färbet, daß gewiß die Farbe haltet. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Rechnungstag, Bevogtung und Verrufung. Benz Ris Wirth von Schnottwyl v. Bucheggberg.